



Laudatio auf Sir Simon Rattle

von Sir Willard White

Meine Damen und Herren, verehrte Gäste.

Ich war zutiefst geehrt, ja geradezu überwältigt, als ich von der Ernst von Siemens Musikstiftung gebeten wurde, die Laudatio auf Sir Simon Rattle anlässlich der Verleihung dieses renommierten Preises zu halten. Ein großer Mann in diesem weiten Feld der Möglichkeiten, die das Leben bietet. Ich habe mich gefragt, welche Worte ich finden könnte, um diese Aufgabe zu erfüllen. Ich könnte einfach nur sagen, dass er unglaublich brilliant ist. Oh nein, das würde nicht genügen. Das Gefühl der Ehrfurcht ergreift viele derer, die das Privileg hatten, mit Simon zu arbeiten.

Wir wissen, dass er in Liverpool geboren wurde. Wo wir geboren werden, beeinflusst uns zwar, aber es bestimmt nicht, was daraus erwächst. Simons musikalischer Weg begann früh mit Klavier- und Geigenunterricht. Eine weitere wichtige Erfahrung waren die Jazzkonzerte, zu denen ihn sein Vater mitnahm. Ich hätte gerne gesehen, wie er im Alter von zehn Jahren Schlagzeug im Merseyside Youth Orchestra spielte und schon kurz darauf dessen Dirigent wurde. Seine frühe Beschäftigung mit Musik offenbarte eine Suche nach Identität, die seine Karriere bestimmen sollte. Ich frage mich, ob dies eine bewusste Entscheidung war?

Oh, den Mut zu haben, dem nachzugehen, was uns zutiefst bewegt!

Ich konnte Einblicke erhaschen, wie Simons Weg zu einer bemerkenswerten Karriere wurde. Stellen Sie sich vor: Mit nur 15 Jahren gründete Simon sein erstes Orchester und konnte sogar einige Mitglieder des Royal Liverpool Philharmonic Orchestra dafür gewinnen. Eine weitere große Chance bot sich ihm, als er, trotz der Zweifel einflussreicher Persönlichkeiten, am John Player International Dirigierwettbewerb nicht nur teilnahm, sondern diesen gewann und begeisterten Beifall erntete.

Mit 19 wurde er stellvertretender Dirigent der Bournemouth Philharmonic. Mit 21 gab er sein Debüt bei den BBC Proms und schloss sein Studium an der Royal Academy of Music ab, immer noch unsicher, ob er Dirigent werden wollte.

1980 sollten sich unsere Wege zum ersten Mal kreuzen. Eines Tages erzählte mir mein Agent von einem „vielversprechenden jungen Dirigenten“, mit dem ich zusammenarbeiten sollte: Simon Rattle. Ich hatte keine Ahnung, wer dieser Mann war. Als ich den schlanken, lockigen jungen Mann erblickte, der wie ein Student aussah, war ich nicht auf das vorbereitet, was bereits ab dem ersten Schlag geschah. Von unserer ersten Begegnung an war ich von Simons Leidenschaft und Hingabe zutiefst beeindruckt.

Ich erinnere mich an einen Moment, als ein älterer Musiker ihn provokativ herausforderte. Simon entschied sich, die Herausforderung anzunehmen, reagierte jedoch mit Humor und musikalischer Überzeugungskraft, sodass sein Gegenüber eher erhellt als gedemütigt zurückblieb. Ich wurde Zeuge, wie Simon die angespannte Situation in einen Moment der konstruktiven Zusammenarbeit verwandelte, was den Respekt gegenüber dem jungen Dirigenten deutlich steigerte.

Natürlich war ich beeindruckt. Ich war neugierig, woher diese Klarheit kam. Es war nicht schwer zu erkennen, dass ich einen außergewöhnlichen Künstler vor mir hatte. Ist es überhaupt möglich, die Einzigartigkeit eines Künstlers so schnell zu erkennen?

Ich würde sagen, wenn man in jedem Klang eine vollkommene Präsenz erlebt, die eine Transzendenz jenseits aller Worte zulässt, dann ist das außergewöhnlich. Diese Art von Erfahrung verändert meine Sicht auf das Leben. Es ist das Privileg der Kunst, solche Momente zu ermöglichen und zu erleben.

Simons 18-jährige Tätigkeit beim City of Birmingham Symphony Orchestra hat das Profil der Stadt spürbar verändert. Später war er 16 Jahre lang bei den Berliner Philharmonikern und eine Amtszeit beim London Symphony Orchestra tätig, und hauchte beiden Klangkörpern Tiefe und Innovationskraft ein. Sein Einfluss reicht über seine glänzende Karriere hinaus; er ist ein Meister darin, durch Musik Leben zu verändern.

Was ist also die Aufgabe eines Dirigenten, wenn nicht eine transformative Energie zu erzeugen, wenn die Musik erklingt? Die Seele, das Wesen des Dirigenten wird offenbar. Es gibt keine Wahl. Was er ist oder sogar zu sein glaubt, wird übertragen, und das Ergebnis kann man als magisch bezeichnen. Diese Energie ist spürbar, jede Geste und jedes Wort vermitteln eine tiefe Verbundenheit mit der Musik. Vorausgesetzt, diese Verbundenheit ist tatsächlich vorhanden. Das Ergebnis ist eine harmonische Verschmelzung von Engagement, Mut und Authentizität, ohne Angst vor Verletzlichkeit.

Meiner Erfahrung nach verkörpert Simon diesen Geist. Er weiß genau, was er will, und schafft es, die Musiker vor sich zu inspirieren und sich ebenso einzubringen wie er selbst. Für mich ist es diese Hingabe, die seinen bemerkenswerten Werdegang geprägt hat.

Während einer Produktion von Gershwins *Porgy and Bess* beim Glyndebourne Festival in England mit Simon spürten wir alle die transformative Kraft der Musik. Diese Erfahrung war einfach nur inspirierend. Das Glyndebourne Festival und die gesamte Community wurden verändert. Ich selbst natürlich auch.

Einmal traf ich einen jungen südamerikanischen Musiker, der mir erzählte, dass er durch Simons Arbeit und Anleitung vom Straßenkind zu einem Mitglied eines renommierten Symphonieorchesters geworden ist. Nichts darf als selbstverständlich gelten; junge Menschen werden zu kritischem Denken und Neugierde ermutigt, was diese motiviert, ihre Leidenschaften zu verfolgen. Durch die Zusammenarbeit mit Komponistinnen und Komponisten bereichert Simon das Orchesterrepertoire und ermutigt Musikerinnen und Musiker, sich der zeitgenössischen Musik zu öffnen.

Simons zahlreiche Auszeichnungen, darunter der britische Ritterorden und das Deutsche Bundesverdienstkreuz sowie der Léonie Sonning Musikpreis, sind nur einige Beispiele für seinen anerkannten Einsatz für die Kultur. Ja, es gibt noch viele weitere, aber auch diese haben das Wesen Simon Rattles nicht verändern können.

Abschließend bleibt die Frage: Warum Künstler werden? Was ist der tiefe innere Antrieb? Ich würde sagen, es ist das ständige Streben nach dem Selbst, das ich mir erträume, und das Berühren eines höheren und innigeren Teils meines Selbst. Jedes Mal, wenn ich Simon dirigieren sehe, sehe ich einen verwandelten Mann, der sich voll und ganz der Absolutheit des Augenblicks hingibt. Sein Vermächtnis besteht nicht nur in der Musik, die er dirigiert, sondern auch in den unzähligen Leben, die er berührt hat, und in der Zukunft, die er inspiriert hat.

Die Auszeichnungen reißen nicht ab. Es ist mir eine große Ehre, ihn zu kennen.

Herzlichen Glückwunsch, Sir Simon. Vielen Dank.

Es gilt das gesprochene Wort.

Further Information:

Caroline Scholz | +49 (0)89 7805 25406 | presse@evs-musikstiftung.ch